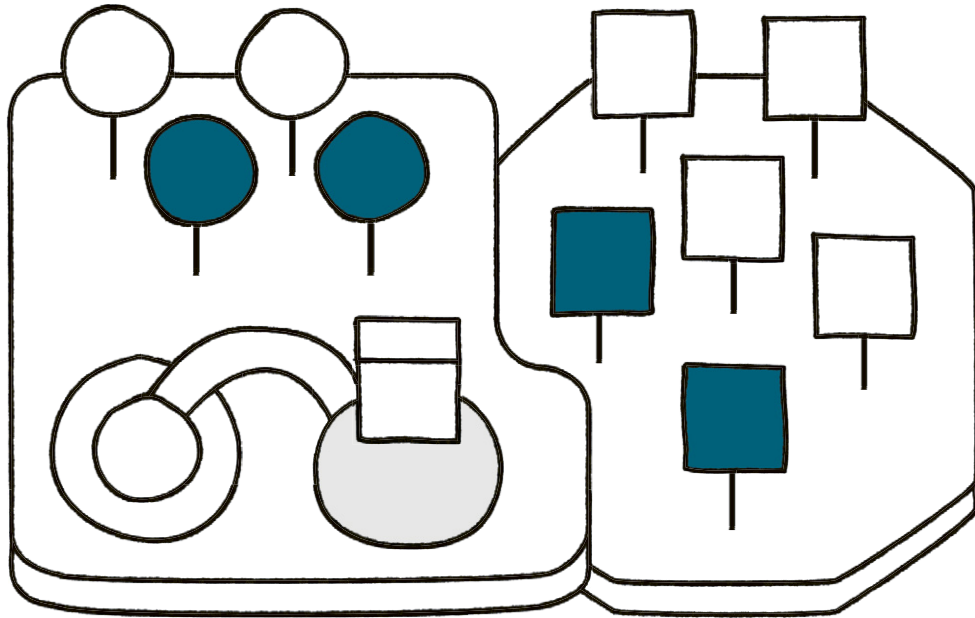


## Zwischennutzung einer Brache als Kinderwerkhof



### Zeitraum

2014

### Akteure

Politik Exekutive  
Zivilgesellschaft  
Raum- und Siedlungsplanung  
Bauherrschaft öffentliche Hand



### Gestalterische Qualitätskriterien

Gestaltbarkeit  
Interaktionschancen



### Strukturbezogene Qualitätskriterien

Zusammenarbeit  
Partizipation und Identifikation



### Typologien (Raumtypen)

Aussenräume

### Ausgangslage

An der Ecke Reussstrasse/Oberalpstrasse im Basler Wohnquartier Neubad sollte der Werkhof der städtischen Bauverwaltung abgerissen werden. Damit war klar, dass über eine längere Zeit eine öde Kiesbrache entstehen würde, da noch keine Pläne zur Überbauung vorlagen. Die Stadt schrieb die Brache zur Bebauung aus und fand bald neue Pächter. Glücklicherweise handelte es sich um ein Baukonsortium, welches einen Genossenschaftsbau errichten wollte. An diese richtete sich eine Gruppe von Initiantinnen und Initianten aus der Anwohnerschaft des Quartiers mit der Bitte, den Platz bis zum Baubeginn als Kinderwerkhof zwischennutzen zu dürfen. Die Idee entstand spontan, weil viele Familien mit kleinen Kindern in der näheren Umgebung des Areals wohnen und es nur wenige Spielplätze in der Umgebung gibt. Mit der Auflage, dass die Initianten die Haftung für Schäden und Unfälle jeglicher Art übernehmen müssten, willigte die Bauherrschaft in die Zwischennutzung ein. Der Weg für Basels ersten «KinderWerkhof» war frei! Von Juni 2014 bis November 2014 war der KinderWerkhof jeweils von Montag bis Freitag von 14 bis 20 Uhr und am Samstag sowie in den Schulferien von 10 bis 19 Uhr geöffnet.

### Zielsetzung

Für mehrere Monate sollen die Kinder des Neubadquartiers die Möglichkeit erhalten, die Kiesbrache als Quartiertreffpunkt und Spielplatz zu nutzen. Verschiedene Materialien stehen für das selbstständige Bauen zur Verfügung.

### Zielgruppe

- Kinder und Jugendliche aus dem Quartier
- Anwohnende

### Kosten

Die Materialien wurden von verschiedener Seite kostenfrei zur Verfügung gestellt. Dank Geld- und Sachspenden sowie ehrenamtlichem Engagement aller Beteiligten konnte das Projekt gänzlich ohne Kostenaufwand durchgeführt werden. Die Kosten für die Versicherung wurden über die Trägerschaft des KinderKraftWerks und deren Haftpflicht über 5 Millionen Franken Deckung übernommen.

## Projektverlauf

Nach einem Treffen mit den Anwohnenden im Februar 2014 und einer Information über den geplanten KinderWerkhof schlossen die Initianten mit dem neuen Pächter einen Vertrag ab, der die Frage der Haftung für die Benutzung und andere juristische Details klärte. Die Stadtgärtnerei stellte für den Zeitraum der Zwischennutzung eine Spielkiste und Baumstämme für einen Kletterparcours zur Verfügung. Ein benachbarter Bauunternehmer lieferte den Sand für den Sandkasten sowie Betonfässer für ein Eingangstor. Er plante auch eine Fläche für eine provisorische Boulebahn. Das restliche Spielmaterial bestand aus Brettern, Seilen, Autoreifen, Tüchern, Steinen und Ästen, die zum Bau von eigenen Spielgeräten genutzt werden konnten und ausschliesslich kostenlos zur Verfügung standen.

Im Juni 2014 wurde der KinderWerkhof feierlich eröffnet. Bei zwei der Initiantinnen war ein Schlüssel zum Werkhof deponiert. Sie waren für die geregelte Öffnung und Schliessung des Werkhofs zuständig und vom Projektteam wurde dafür gesorgt, dass der Platz regelmässig von unrechtmässig entsorgtem Müll befreit wurde. Der KinderWerkhof war jedoch grundsätzlich nicht betreut. Ein Schild am Eingang wies darauf hin, dass die Nutzung auf eigene Gefahr ging und für Unfälle grundsätzlich keine Haftung übernommen würde. Abgesehen von ein paar kleinen Schrammen und Beulen verlief die Nutzung unfallfrei, was bei den abenteuerlichen Bauten und Konstruktionen, welche die Kinder errichteten, durchaus erstaunlich war.

## Erfolgsfaktoren

- Frühzeitiger Einbezug der Anwohnenden.
- Möglichkeit, beim KinderWerkhof allfällige Reklamationen oder Wünsche in einem Briefkasten zu deponieren.
- Infotafel am Eingang über das Projekt inkl. Kontaktdaten der Initianten.
- Engagement der Baurechtnehmer und der Initianten.
- Sachspenden aus der Bevölkerung in Form von Baumaterialien.

## Herausforderung

- Bedenken bezüglich der Öffnungszeiten und zu Fragen der Sicherheit von Seiten der Anwohnenden und Eltern.
- Abdeckung der Öffnungs- und Schliesszeiten, vor allem in der Sommerferienzeit.
- Illegale Abfallentsorgung auf dem Gelände und nächtliches Eindringen von Jugendlichen.
- Aggressives Verhalten einiger Kinder, die oft ohne elterliche Begleitung auf dem Gelände waren.
- Unklarer Termin für Baubeginn, daher frühzeitige Schliessung. Der KinderWerkhof stand daraufhin beinahe ein Jahr leer.

## Fazit

Die Anwohner reagierten durchwegs positiv auf den neuen Spiel- und Begegnungsort. Über Fragen zu Sicherheit oder Öffnungszeiten konnte Einigung erzielt werden. Das Angebot sprach sich im Nu weit herum und es kamen auch Familien mit Kindern aus benachbarten Quartieren. Es zeigte sich, dass Spielplätze ohne Spielgeräte, aber mit viel Baumaterial ein echtes Bedürfnis sind. Einzig Robinsonspielplätze haben ähnliche, aber betreute Angebote, liegen aber meist ausserhalb des Stadtgebietes. Dass die Kinder auch mal mit Hammer und Meissel Steine bearbeiten und mit Kisten und Brettern eine Brücke bauen konnten, hat wohl einige Eltern anfangs beunruhigt. Es zeigte sich aber, dass Kinder Risiken durchaus einschätzen können und durch das Ausprobieren neuer Spielformen auch etwas lernen. Freies Spiel eben, wie es sein sollte.

## Kontakt

Verein KinderNatur  
KinderKraftWerk  
Zeno Steuri  
Oberalpstrasse 73  
4054 Basel  
zsteuri@sunrise.ch  
www.kindernatur.ch  
www.kinderkraftwerk.ch

## Informationen

<http://www.kinderkraftwerk.ch/projekte?id=00E8Q615-KinderWerkhof>

